

Německé kulturní sdružení
region Brno z. s.

Deutscher Kulturverband
Region Brunn e.V.

Nachrichtendienst



Nummer
Mai
bis
September **2**
2012



Sehr geehrte Damen und Herren,
auch mit diesem Nachrichtendienst informieren wir Sie wieder über unsere Aktivitäten der letzten Wochen und Monate und über die Zusammenarbeit unserer Mitglieder mit Partnern, diesmal ganz besonders mit einer Vielzahl von Angehörigen der in Brünn lebenden Minderheiten.

Nicht nur der projektbezogene, von den Verantwortlichen der Stadt geleitete Teil des Festes war es, der zu beeindruckenden Ergebnissen führte. Auch die kleinen Splitter am Rande verblüfften in ihrem Bild der Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Kulturen.

Der Ausdruck „Brünn“ sei auch in Ungarn bekannt, die alte Bezeichnung der Stadt, in der wir heute leben, berichtete eine der jungen Angehörigen der ungarischen Volksgruppe beim gemeinsamen Anbringen der Plakate der Ausstellung zum „Babylonfest“, als sie diesen Ausdruck dort entdeckte.

Die Vorsitzende der russischen Volksgruppe wieder erzählt über ihre Heirat nach Brünn vor vielen Jahren. In eine ihr damals fremde Stadt, in der sie heute ihre Heimat findet. Bei der Vorführung der Kinder „unserer Grundschule“, die sich mit der Freundschaft von Kindern in ganz Europa befaßt, zeigen die Kinder andeutungsweise Gepflogenheiten anderer Länder. Als sie ein paar Takte eines griechischen Tanzes andeuten, beginnen die Angehörigen des griechischen Verbandes im Zuschauerraum begeistert mitzuklatschen, es gibt einen Sonderapplaus mitten in der Aufführung.

Eine Woche nach dem Brünner „Babylonfest“ beginnt in Stuttgart das Cannstatter Volksfest. Das Treffen der regionalen Kulturgruppen ist älter und größer als das Treffen in Brünn, zeigt aber durchaus Ähnlichkeiten. Neben den traditionellen regionalen Trachten sieht man im Festumzug auch Trachtengruppen der Portugiesen, Spanier und Schweizer, aber auch der Banater Schwaben, mit ihrem Ursprung im Schwäbischen vor über hundert Jahren oder auch die der Wischauer Sprachinsel in Mähren, angeführt von der dort geborenen Frau Rosina Reim.



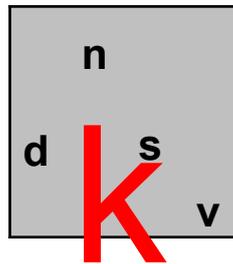
*Foto: Stuttgarter Zeitung,
Wischauer beim Festumzug in Cannstatt*

Vielfalt, Toleranz und Demokratie sind die erstrebenswerten Werte unserer Gesellschaft. Noch hat es nicht jeder verstanden, wie wir in Deutschland, aber auch in Tschechien gelegentlich spüren können. Feste wie solche können dazu einen beachtlichen Beitrag leisten.

Herzliche Gratulation allen Veranstaltern und Beteiligten!

Hanna Zakhari

für den Vorstand und die Mitglieder des Deutschen Kulturverbandes Region Brünn



Německé kulturní sdružení
region Brno z. s.

Deutscher Kulturverband
Region Brunn e.V.

Redaktion:
Vorstand und Mitglieder
des DKV Region Brunn
Leitung:
Alena Hrabálková

Graphische Form
nach Entwurf von:
Dipl.-Ing. Arch. Jana Malá-Opletalová

Lektorat, Bildbearbeitung und
Druckvorbereitung:
Dipl.-Ing. Arch. Markwart Lindenthal

Die Herausgabe unseres
„Nachrichtendienstes“
erfolgt mit freundlicher
Unterstützung durch den
Magistrat der Statutarstadt Brunn,
für die wir sehr herzlich danken.

CZ 602 00 BRNO
Jana Uhra 12
Tel+Fax +420 541 243 397
dkvb@seznam.cz
www.freunde-bruenns.jimdo.com

Inhaltsübersicht

| | |
|---|----|
| Begrüßung | 34 |
| Das Babylonfest in Brünn 2012 | 37 |
| Jan Skácel in der Übersetzung von Rainer Kunze | 39 |
| Literaturwerkstatt | 39 |
| Kegelabend | 43 |
| Besuch von der LZpB Baden-Württemberg | 45 |
| Der Mährische Platz und die Neugasse | 46 |
| Letzte Tage vor den Ferien – Kinder kommen ins BGZ! | 49 |
| US-Historiker im Begegnungszentrum Brünn | 51 |
| Ein Sommernachmittag am Brünner Stausee | 54 |
| Studientag „150 Jahre k. u. k. Gymnasium“ | 58 |
| Ankündigungen für Herbst und Winter | 60 |

Bilder:

Die Bilder – außer historischen Fotos – stammen von den Autoren der jeweiligen Textbeiträge bzw. von Frau Hanna Zakhari.

Wir zählen die Seiten über die Einzelhefte im Jahrgang fort, weil sich dann leichter ein Gesamt-Inhaltsverzeichnis zusammenstellen läßt.

Sie finden alle bisherigen Ausgaben des „Nachrichtendienstes“ auf unseren Webseiten www.freunde-bruenns.jimdo.com. Dazu bitte an der oberen Leiste das entsprechende Registerblatt „Unsere Zeitung“ anklicken.

Das Babylonfest in Brünn 2012



Das jährliche "Interkulturelle Treffen der Minderheiten", wie man in Brünn zu den dort lebenden unterschiedlichen Volksgruppen sagt, nennt man seit 5 Jahren zutreffend „**Das Babylonfest**“, wohl als Analogie zu einer Stadt, in der schon vor mehr als zwei Jahrtausenden kulturelle Vielfalt und deren freie Entfaltung überwältigende Zeichen ihrer Fähigkeiten setzen konnte.

Das bereits fünfte Fest dieser Art war größer, schöner und interessanter geworden als die vorhergehenden. Es bestand nicht nur aus dem auch bisher üblichen Festumzug und einem Fest in schönen Trachten und Kleidern. Es beinhaltete diesmal auch Arbeitskreise zu verschiedenen Themen und dauerte nahezu vier Tage.

Bereits am Mittwoch begann ein Arbeitskreis für Fotografie. Die fachliche Leitung dieser Fotowerkstatt übernahm freundlicherweise Herr Jan Symon, Medienjournalist und Fachmann auf dem Gebiet der Digitalfotografie mit umfangreicher Erfahrung



in redaktioneller Fotoverarbeitung. Er verriet nicht nur Tipps und Tricks zu besserer Technik, sondern erzählte so manches Interessante. Er stellte bekannte tschechische Fotografen vor, unter ihnen auch einige, die in den 60er Jahren ins Ausland gingen. Zu fotografieren sei damals nicht nur nahezu eine verbotene Kunst gewesen. Die Fotografen sind gelegentlich auch in Gewissenskonflikte gekommen, insbesondere dann, wenn sie befürchten mußten, daß die Personen, die auf ihren Aufnahmen zu sehen waren, unverhofft mit unangenehmen Folgen durch die Staatssicherheit zu rechnen hätten.

Für die Organisation der Fotowerkstatt danken wir Herrn Leopold Hrabálek.



Der Deutsche Kulturverband Region Bränn

Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen des interkulturellen Treffens „Babylonfest“ in Bränn laden wir Sie sehr herzlich in unseren „Zauberkasten“ wie früher die historischen, unförmigen Fotoapparate genannt wurden, ein.

In einer **FOTOWERKSTATT** wird Ihnen gezeigt, wie Sie Ihre Aktivitäten und Veranstaltungen professionell in Fotodokumentationen und Veröffentlichungen umsetzen.

Die fachliche Leitung der Fotowerkstatt übernimmt freundlicherweise Herr Jan Šymon, Medienjournalist und Fachmann auf dem Gebiet der Digitalfotografie mit umfangreicher Erfahrung in redaktioneller Fotoverarbeitung.

Herr Šymon ist neben seiner Foto-Leidenschaft ordentlich gewählter Bürgermeister des Brünner Vorortes Ostopoviez.

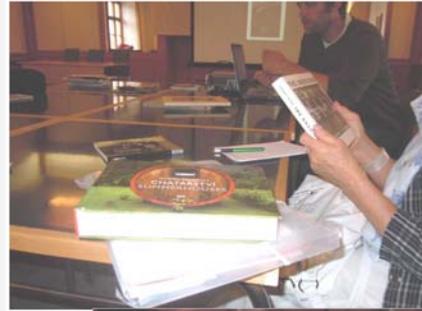
Bitte bringen Sie Ihre Fotoarbeiten, Fotoapparate etc. mit.

Die Veranstaltung findet am Mittwoch, dem 19. September 2012 um 16.00 Uhr im Zentrum der Minderheiten, Bränn, Radnická 8 statt.

Herr Leopold Hrabálek, der Organisator der Werkstatt, freut sich, Sie im Namen des Deutschen Kulturverbandes Region Bränn bei uns begrüßen zu dürfen.

Wir danken dem Magistrat der Stadt Bränn für die Förderung dieser Aktivität.





Moderne Musiktraditionen wie die griechische Popmusik konnten die Teilnehmer des Festes am Donnerstag erleben. Zuvor gab es allerdings Gelegenheit, an einer **Literaturwerkstatt** teilzunehmen.

Diese wurde vom Verband der russischen Volksgruppe in der Stadtbibliothek organisiert und zeigte, wie Poesie und Prosa in viele Sprachen der Welt Eingang finden. Frau Ljubov Vondroušková, aktive Chefin des Verbandes und bekannte Autorin vieler prämiierter Gedichte, lud Menschen ein, die Poesie in englischer, französischer und deutscher Sprache vorzutragen wußten.

Die Verse des mährischen Dichters Jan Skácel's hörte man in deutscher und in russischer Sprache und natürlich auch auf Tschechisch.

Sicher gab es unter den Teilnehmern viele, die Esperanto zum ersten Mal sprechen hörten.

Der ehemalige Vorsitzende des Clubs der Esperantisten erzählte bewegt, wie in den 60er Jahren die Kommunistische Partei versuchte, den Verband der Esperantisten aufzulösen. Nicht etwa durch ein klares und die Partei diskreditierendes Verbot. Auf führende Mitglieder des Verbandes wurde Druck ausgeübt mit dem Ziel, der Verband solle sich „aus eigener Entscheidung“ selbst auflösen.

Jan Skácel in der Übersetzung von Rainer Kunze



*Letzter Sonntag in den Ferien
Seltsame dinge geschehen am himmel
und im garten
spielen mädchen mit puppen
Ein junge springt über das springseil
Die hanfschnur schneidet eine kugel aus
und er steht mitten in ihr
Hinterm zaun kündigt der wind leis den herbst an
Das springseilsausen zerteilt die luft und
dröhnt wie die stille über dem insenktenfriedhof*

*Nicole Komárková trägt das Gedicht von Jan Skácel
in deutscher Sprache vor.*

Im Rahmen der **Literaturwerkstatt** des Brünner interkulturellen Treffens der Nationalitäten "Babylonfest 2012" wurde das Gedicht von Nicole Komárková, Teilnehmerin unseres Unterrichts in deutscher Sprache für sehr weit Fortgeschrittene, vorgetragen, einstudiert unter der Führung von Frau Dr. Eleonore Jeřábková.

Wir danken sehr herzlich für die sorgfältigen Vorbereitungen! Ebenso herzlich danken wir den Gastgebern, der Städtischen Mahen-Bibliothek und vor allem Frau Ljubov Vondroušková (im Bild unten: zweite von links) für die freundliche Aufnahme in der Mitte der russischen Kulturgemeinschaft in Brünn.



Národnostní menšiny v Brně

RUSINI

Rusini v České republice

Zastupitelé Rusinů v ČR...

Občanské sdružení Přátelé Podkarpatské Rusi, Brno

Občanské sdružení je dobrovolným sdružením...



Národnostní menšiny v Brně

ROMOVÉ

Historie Romů

Romové žijí v České republice...

Romové dnes

Zastupitelé Romů v ČR...

Společenství Romů na Moravě Romane jekhetanibca pre Moravu

Společenství Romů na Moravě...



Národnostní menšiny v Brně

RUSOVÉ

Významní osobnosti ruské národnosti v ČR

Významní osobnosti ruské národnosti...

Společenské sdružení Rusů v ČR

Společenské sdružení Rusů v ČR...



Národnostní menšiny v Brně

POLÁCI

Poláci v Brně

Poláci žijí v Brně...

POLONUS - Polský klub v Brně

Polský klub v Brně...



Národnostní menšiny v Brně

SLOVÁCI

Slovenské folklorní sdružení PŮČIK

Slovenské folklorní sdružení PŮČIK...

Významné aktivity FOS PŮČIK

Významné aktivity FOS PŮČIK...



Národnostní menšiny v Brně

SLOVÁCI

Významné aktivity FOS PŮČIK

Významné aktivity FOS PŮČIK...

Mezinárodní festival slovenské folkloru v ČR "JANŠŤOV DUKÁ"

Mezinárodní festival slovenské folkloru...

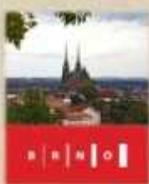
ROSEKOVSKÝ PLES V BRNĚ

Rosekovský ples v Brně...

SLAVKY V JEDNOM MĚSTĚ

Slavky v jednom městě...





Národnostní menšiny v Brně

NĚMCI

Němečtí obyvatelé Brna - statistika

| 1890 | 1910 | 1921 | 1930 | 1991 | 2001 | 2011 |
|--------|--------|--------|--------|------|------|------|
| 61.834 | 81.617 | 55.816 | 52.165 | 401 | 425 | 199 |

Německé kulturní sdružení – 2012

Německé kulturní sdružení je sdružení občanů, kteří se zajímají o kulturu našich sousedů německého jazyka nebo i o historii vlastního kousku domova z dob, ve kterých se „u nás doma“ v Brně hovořilo i německy.

V roce 1890 uvádí encyklopedie Brockhaus (Londýn 1894) v Brně celkem 94.462 obyvatel, z toho 61.834 německých a 26.836 českých. Po vzniku ČSR bylo v roce 1919 k městu Brnu připojeno 22 okolních obcí s převážně českým obyvatelstvem. Při sčítání lidu pak v roce 1921 mělo Velké Brno 156.000 českých a 56.000 německých občanů.

Zastřešující organizací německých sdružení v České Republice je Shromáždění Němců v Čechách, na Moravě a ve Slezsku se sídlem v Praze.

Brněnské Německé kulturní sdružení má své setkávací středisko na ulici Jana Uhra 12. Probíhá zde řada akcí a projektů, převážně v rámci česko-německých vztahů. Patří k nim jazykové kurzy pro děti v předškolním věku, pro studenty i pro dospělé. Každou středu se zde konají pravidelná setkání, rozhovory nebo přednášky v němčině. Vítán je každý, kdo přijde „na slovíčko“, nejlépe v němčině.



Projekty provádíme v kooperaci s místními nebo zahraničními partnery. Partnerskými městy jsou v Německu Stuttgart a Lipsko, v Rakousku Vídeň a St. Pölten. V rámci mezinárodních partnerství podporujeme setkání brněnských a německých dětí a mládeže, autorská čtení, přednášky německých a rakouských odborníků k různým kulturním a historickým námětům.

Úspěšné týmy z brněnských a stuttgartských středních škol a gymnázií jsou vyfoceny před stuttgartskou radnicí, kde byli přijati v rámci společného projektu „Meine Stadt – Deine Stadt“.

Německo-rakouská tvář BRNA je výstavní i pro město typická



Zlomky z tisícileté německé historie Brna

11. STOLETÍ – kníže Břetislav založil brněnský hrad ještě před nástupem na pražský trůn, kdy žil se svou bavorskou manželkou Gutou ze Schweinfurtu na Moravě. Ve stavbě hradu pokračoval jejich syn Konrád Brněnský, který si do Brna přivedl bavorskou manželku Wilburgu z Tenglingu. Také její doprovod z Bavorska byl zřejmě nápomocen při stavbě nejstaršího brněnského hradu na Petrově a začali se zde usazovat němečtí kameníci, stavitelé, řemeslníci.

12. STOLETÍ – pokračovalo usazování německých řemeslníků a obchodníků ve svatopeterském podhradí. Vítány byly především německé zkušenosti s kamennými stavbami jako jsou hrady a městské opevnění. Tento trend pokračoval v době, kdy brněnskému údělu vládl Konrád II. Ota, z bavorskou manželkou Helichou z Wittelsbachu. Německý císař Fridrich Barbarossa pověřil Moravu na markrabství a Konrád II. Ota se stal prvním markrabětem.

13. STOLETÍ – byl vysvěcen románský kostel u sv. Jakuba, vybudovaný německými obyvateli. Byl jejich hlavním duchovním centrem. K farnosti patřila také škola. Brno se stalo ve 13. st. městem a byly zde zavedeny právní normy vycházející z německého (norimberského) městského práva.

14. STOLETÍ – v Brně působila parérovská sochařská dílna, ze které vzešla pozoruhodná sochařská díla a zřejmě také ojedinělá svatotomášská pieta. Místrem této dílny byl Heinrich Parler z jihoněmeckého města Schwäbisch Gmünd. Brno se tak zařadilo do kontextu špičkového evropského sochařství. Z Bavorska pocházel i vynikající právník a městský písař Jan. Vybudoval v Brně městskou kancelář s několika písaři, založil berní knihu, sestavil proslulou Právní knihu. Svou bohatou knihovnu odkázal písař Jan kostelu u sv. Jakuba.

15. STOLETÍ – německý charakter Brna je obvykle uváděn jako základní důvod proč město stálo věrně na straně císaře Zikmunda a uchránilo se tak před smrtí doby husitských válek. Dříve než Praha, Vídeň nebo Krakov mělo Brno svou tiskárnu. Zakladatel knihtisku v Brně němečtí tiskaři Konrad Stahel a Matias Preinlein s Ulmu vytiskli v Brně 1486 první knihu na Moravě.

16. STOLETÍ – brněnský německý sochař a kameník Anton Pilgram pracoval na gotické přestavbě kostela u sv. Jakuba. Známý je i jeho portál staré brněnské radnice, nedochoval se portál brněnské Židovské brány. Pilgram patřil k evropské sochařské elitě, své zkušenosti nabyl během pobytu v kamenických dílnách vjanných domů Horního Pohří (Basel, Freiburg).

17. STOLETÍ – brněnský jezuita, botanik, lékárník Joseph Georg Kamel působil jako misionář na Filipínách a svými sbírkami, popisy i kresbami v Evropě neznámých rostlin získal uznání evropských přírodovědců. Carl Linné po něm pojmenoval rostlinu – Camellia. Z rozhodnutí německého císaře a českého krále Ferdinanda III. byl královský tribunál (zemský soud, zemský sněm, zemské desky) přeložen z Olomouce do Brna a od roku 1642 se Brno stalo jediným hlavním městem Moravy. Podle návrhu architekta Johanna Fischera von Erlach byla na Želném trhu postavena barokní košna Parnas.

18. STOLETÍ – v Brně se usadil bavorský architekt s rodinou – Moritz Grimm. Promenil vzhled města barokními přestavbami např. Reduty, domu pánů z Kunštátu, kapucinského kláštera (včetně hroby pod kostelem), minoritského kláštera (včetně stavby Lorety a zvonice), dostavbou kláštera dominikánů či novostavbou Schratzenbachova paláce (dnes knihovna Jirího Mahena). I po smrti Moritze pokračovala stavební hut Grimmů v Brně pod vedením jeho syna.

19. STOLETÍ – Brno se stalo vjanným průmyslovým centrem. Zásluhu na tom měli především němečtí podnikatelé (kasto židovského původu). Po zbourání hradeb se město rozšířilo, připojením sousedních obcí byla posílena česká menšina. Po vzoru Vídně byla vybudována převážně německými a rakouskými architekty moderní okružní komunikace s reprezentativními stavbami v tehdy moderních historizujících slozích. Především tato architektura dává Brnu svůj typický vzhled. K významným německým osobnostem Brna 19. st. patřil např. matematik, fyzik a jeden z prvních fotografů světa Friedrich Franz (daguerrotypie Slavost Božího těla na Želném trhu z r.1841). Byl i učitelem nejslavnějšího brněnského Němce 18. st., přírodovědce Gregora Mendela.

20. STOLETÍ – národnostní napětí a vyhlášení Československa byly příčinou odchodu části německého obyvatelstva z Brna. Narodili se zde nebo krátce působili německé osobnosti světového významu jako byli např. matematik Kurt Gödel, architekt Adolf Loos, hudební skladatel Erich Wolfgang Korngold, spisovatel Robert Musil nebo vynálezce Viktor Kaplan. Pro německou rodinu Tusendhatových postavil německý architekt Ludwig Mies van der Rohe vilu, (památko UNESCO). Tragédií pro německé obyvatelé Brna byla II. sv. válka a následné vjhnání z města i státu bez ohledu na to, kdo podlehl nacionálnímu socialismu Adolfa Hitlera nebo se mu bránil či proti němu bojoval.

21. STOLETÍ – návrat k demokracii umožnil postupné oživování zpřetrhaných kontaktů s těmi, kdo se na různých částech světa k brněnskému původu hlásí. K „novým“ brněnským Němcům patří např. cembalistka Barbara Maria Will, profesorka JAMU. Porádá v Brně koncerty starých mistrů. Obnovila tak tradici německých hudebníků a organizátorů brněnských koncertů.

Německé kulturní sdružení Brno
Jana Uhra 12, 602 00 Brno
dico@seznam.cz
www.freunde-brnenss.umd.com

Bohoslužby v německém jazyce
Kostel Sv. Rodiny, Grohova 16, 602 00 Brno
1 x měsíčně, ve středu

Koncepce, text a foto
PhDr. Ludmila Tučková,
Hanna Zakhari

Der Freitagnachmittag war einer ganz besonderen Angelegenheit gewidmet. Die Stadt Brünn wird ab diesem Jahr jeder Volksgruppe einen eigenen, aus der Tradition der Volksgruppe bestimmten symbolträchtigen Baum widmen. In diesem Jahr wurden auf dem Spielberg zwei Bäume neu angepflanzt. Eine Platane nach der Tradition der Ungarn und eine Eiche, Traditionsbaum der deutschen Volksgruppe. Ein wenig nachgelesen und gefunden haben wir, daß alle diese Bäume eine uralte Symbolik innehaben. Vielleicht schien deshalb die Sonne so schön gerade an diesem Spätnachmittag, an einem sonst verregneten Tag.

Die musikalische Untermalung und ein zauberhafter Platz am Spielberg gaben der Zeremonie einen ganz besonders festlichen Rahmen. Zum würdig ausgestalteten Akt sprach neben Herrn Dr. Martin Ander auch der Beauftragte für Minderheiten in der Stadt, Herr Dr. Miloš Vraspír sowie die Vorsitzenden der Verbände, Frau Ing. Monika Fazekas, Frau Hanna Zakhari und Herr Jiří Nestrachill. Sie dankten der Stadt für diese ausgezeichnete Idee, erinnerten an die Bedeutung der Baumsymbolik für frühere Generationen und wünschten Frieden und gute Nachbarschaft in Europa. Zur festlichen Untermalung der Veranstaltung trug Herr Martino Hammerle-Bortolotti mit einem Reigen von Melodien bei.





Der Freitagabend gehörte einem gemeinsamen Bowling-Treffen, bei dem nicht nur die einzelnen Verbände, sondern auch ein Team der Brünner Ratsherren teilnahm, nicht ohne vorher ein nahezu bedrohliches Einheitskleidungsstück, ein wild gestreiftes T-Shirt zur leichteren erkennungsdienstlichen



Behandlung übergestreift zu haben. Über die Ergebnisse der einzelnen Durchgänge des Spiels wurde strengstes Stillschweigen vereinbart. Nur soviel: Gewonnen haben die Ungarn. Falsch! Richtig ist: Gewonnen haben die auch sonst tüchtigen UngarINNE.

Fotos: Jan Novak, Brünn



Samstag regnete es Bindfäden und es wurde ungemütlich kalt. Die wunderschönen Trachten der diversen Gruppierungen und Verbände sind bekanntlich eher auf Sommerwetter zugeschnitten. Die durchweg hübschen Mädchen froren, aber sie ließen sich die frohe Laune nicht nehmen. Der traditionelle Umzug der Minderheiten schritt nur ein wenig schneller als gewohnt, dafür tanzten die Gruppen nach Erreichen des Zieles am Platz vor der Brünner Statthalterei umso fleißiger.

An den verschiedenen Ständen rund um den Platz konnte man diverse Spezialitäten probieren, allerdings nicht lange, denn wer nur ein wenig zu spät kam, stand buchstäblich vor leergegessenem Stand.





In der Statthalterei konnten sich die ersten Gruppen zu den eingeübten Auftritten sammeln, die Frau Ivana Fabišíková, von den Weihnachtsauf-führungen der Kulturgruppen bekannt, auch diesmal mit ihrer Moderation bril-lant steuerte.



Die lange vorbereitete Ausstellung über die in Brünn lebenden Volksgrup-pen, die innerhalb des Gebäudes be-sichtigt werden konnte, leitete Frau Monika Fazekas, die Vorsitzende des ungarischen Verbandes.



Viel Geduld sei nötig gewesen, um die vielen einzelnen Informationen zusam-menzubekommen. Viele Verbände be-nötigten Unterstützung und Rat, sei es



bei den Inhalten, sei es bei der technischen Vorbereitung der immerhin 130 x 80 cm großen Plakate. Aber – es lohnte sich, die Ausstellung war sehenswert. Das Plakat der Deutschen wur-de von unserem Vorstandsmit-glied Frau Ludmila Tučková erstellt und wird in Prag bei der Großveran-staltung zu sehen sein.

Das mehrtägige Fest schloß mit einem Gala-Abend ab. Die Reihe landestypi-scher Vorführungen, schöner farben-froher Trachten und Traditionen be-gann jedoch mit den Kleinsten. Die Schulkinder der Brünnner Schule An-tonínská, einer Initiative und Zusam-menarbeit mit dem Begegnungszent-rum folgend, führten eine lustige See-reise in deutscher Sprache auf, die in Hamburg begann und auf ihrer Reise Kinder in Europa mitnahm mit allen ih-ren landestypischen Gepflogenheiten. Genauso wie der aus Innsbruck stammende und in Brünn lebende Martino Hammerle-Bortolotti, der, wie-derum aus einer Zusammenarbeit mit dem DKV Brünn, mit Liedern aus dem österreichisch-italienischen Melodien-reich den schönen Abend abschloß. Es waren sehr schöne und interessan-te Tage, in denen wir uns trotz unter-schiedlicher Kulturkreise und Nationa-litäten und Gepflogenheiten näher-gekommen sind.

Und vergessen wir nicht: Das **Babylon-Fest** ist der Initiative und aktiven Förderung einer modernen Stadt, des Magistrats der Stadt Brünn, zu danken.

Wir nennen das **„gelebte Völkerverständigung“**.
**Hasta la vista –
auf Wiedersehen im nächsten Jahr!**

Besuch einer Delegation der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg



Mitte des Sommers besuchte eine Delegation der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württembergs das BGZ Brünn.

Die wißbegierigen Besucher informierten sich zunächst im Begegnungszentrum über unsere Arbeit und Ziele, danach hatten Sie Gelegenheit, an einem „Literarischen Spaziergang“ mit Herrn PhDr. Zdeněk Mareček teilzunehmen. Eine ungewöhnliche und interessante Stadtführung auf den Spuren der einst in Brünn lebenden Literaten und Künstler, erarbeitet und konzipiert durch Studierende und Lektoren des Instituts für Germanistik in Brünn.

Abschließend konnten die Besucher/innen noch einen Einblick in die Stadtarchitektur der Jahrhundertwende durch Frau PhDr. Ludmila Tučková erhalten.

Trotz der hochsommerlichen Hitze hat das Interesse der Teilnehmer an der Stadt Brünn, ihrer Historie und Gegenwart bis zum frühen Abend kaum nachgelassen. ***Bis zum nächsten Mal!***

Wir danken Frau Dr. Ludmila Tučková für die Bilder und Herrn Leopold Hrabálek (im unteren Bild rechts) für den Bericht.

Die volle Dokumentation sehen Sie auf unseren webseiten www.freunde-bruenns.jimdo.com



Der Mährische Platz und die Neugasse

Der Mährische Platz gehört zu den größten Plätzen der Stadt Brunn. Er liegt außerhalb der einstigen Festungsmauern, die auf der jetzigen Solniční, (Salzamtsgasse), der Běhounská (Rennergasse) und der Rooseveltova (früher Schwedengasse/Basteigasse) standen. Ein Wandel der Zeit setzt ein, teilweise bestehen die Straßennamen seit Jahrhunderten. Auf den jetzigen Platz gelangt man durch das Stadttor an der Mündung der Rennergasse. Der Platz vor dem Tor war frei, damit Feinde nicht unbemerkt bis zum Tor und somit auch in die Stadt eindringen konnten.

1852 befahl Kaiser Franz Josef, die Stadtmauern niederzureißen. Damals war Wien das Vorbild für Brunn. Auch dort wurden die Festungsmauern niedergerissen, und an ihrer Stelle entstand die Ringstraße. Brunn sollte statt der Mauer ein grüner Gürtel umringen. Mit der Realisierung des Projektes wurde Graf Lažansky beauftragt. Der freie Platz wurde zunächst nach dem Kaiser, ab 1918 aber nach Graf Lažansky benannt, im Jahre 1945 Platz der Roten Armee (Náměstí Rudé armády) und nach der „Wende“ von 1989 „Mährischer Platz“ (Moravské náměstí).

Auf dem Platz sieht man heute noch das „Denkmal der Befreiung durch die Rote Armee“. Es hat seine eigene Geschichte. Die Parkanlage ringsum und den Sockel entwarfen Bohuslav Fuchs und Antonín Kurial. Vincenc Makovský hatte ursprünglich einen Friedensengel entworfen, der die Stadt in wallendem Gewand begrüßte. In der erhobenen Hand hielt er einen Blumenkranz, sein

Blick war auf das stark beschädigte „Deutsche Haus“ gerichtet, das zwischen 1891 und 1845 auch auf diesem Platz stand. Der Sockel war bereits aufgestellt, die Statue war fertig, doch bevor sie auf den Sockel gehoben werden konnte, hatten sich die Zeiten geändert. Der kommunistischen Diktatur war ein Engel natürlich unerwünscht, sozusagen „persona non grata“. Der Bildhauer mußte den Engel verwandeln. Aus dem wallenden Gewand wurde eine wehende Fahne, aus dem zarten Engelsfuß ein grober Soldatenstiefel, die milden Züge des Gesichtes wurden hart, die Blumen verschwanden aus der Hand, die sich zu einer Faust ballte.

Nur der Blick auf den leeren Platz blieb von dem Engel übrig. Und so steht seit dem Jahr 1955 ein Rotarmist auf dem Mährischen Platz. Den grünen Gürtel um die Stadt gelang es zu errichten, seither kann man im Schatten der Bäume bis zum Künstlerhaus wandeln. Und davon ein anderes Mal.

Wir sind gerade an die einstmals „Große Neue Straße“ genannte Hauptader der Stadt getreten. Während des 2. Weltkriegs wurde sie in Heydrich-Straße umbenannt und heute heißt sie „Lidická“. Zunächst war es nur ein schlammiger Kaufmannssteg nach Königsfeld, der oft von dem Fließchen Ponávka überschwemmt wurde.

Die Kaiserin Maria Theresia benötigte jedoch für die rasche Umgruppierung ihrer Soldaten breite und feste Straßen. Und so wurde der Steig erhoben, begradigt und befestigt. Damit entstand eine breite feste Straße, die dann auch entsprechend ihrer Bedeutung

und Schönheit den Namen „Große Neue Straße“ erhielt.

Zuerst säumten diese neue Straße nur kleine Häuser. Und Handwerksstätten. Das Gelände gehörte dem Kaiser Josef II. Während der Säkularisierung bestimmte der Kaiser, daß der große Jesuiten-Klostergarten der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden soll – und so entstand der erste öffentliche Park in Österreich.

Der „Vergnügungspark“ wurde häufig besucht, es fanden dort viele Veranstaltungen statt. Ein Kaffee und ein Casino wurden gebaut. Man erreichte den Park mit der Kutsche, ab 1860 mit der Pferdebahn. 1884 wurden die Pferde durch Dampfmaschinen ersetzt und seit 1896 fährt die Bahn auf Schienen. Die Bahn diente nicht nur dem Personenverkehr. Auch Materiallieferungen wurden transportiert für die Manufakturen, die sich in dem Stadtviertel ansiedelten. Und ab 1900 fuhr schon die erste elektrische Straßenbahn.

Die Neue Gasse wurde zu einer Exklusiv-Adresse. Viele Bürger bauten dort ihre prächtigen Häuser, bekannte Menschen kamen dort zur Welt oder wohnten dort.

In der Neugasse Nr. 2 wohnte die Familie des Komponisten Korngold, in der Nr. 4 ein Student namens Tomas Masaryk, in No. 7 František Vymazal, ein tschechischer Philologe. Die vom bedeutenden Architekten Bohuslav Čermák zwischen 1912 und 1915 erbauten Häuser Nr. 12, 14 und 16 gehörten ursprünglich der Familie Tichy. Die 5 Löwenköpfe wurden von Architekt Adolf Loos erstellt. Jetzt ist dort das Stadttheater.

Besondere Aufmerksamkeit verdient der Gebäudekomplex Nr. 23, 24, 25. Hier stand seit 1763 die Manufaktur, die feines Tuch erzeugte und dem legendären Brünner Fabrikanten und Begründer der Brünner Textilindustrie, Johann Michael Köffiler gehörte. Die Manufaktur war in Österreich so berühmt, daß selbst Kaiser Joseph II sie zweimal besuchte.



Neugasse (jetzt Lidická) Nr. 24 heute

Der Sohn von Johann Michael Köffiler, Johann Leopold, erweiterte den Betrieb, berief Fachleute aus dem Ausland und hatte nahezu 2000 Angestellte. Seine Ware wurde nach Rußland, Polen und bis in die Türkei geliefert. So manch einer der später berühmten Textilfabrikanten in Brünn begann seinen Werdegang bei Köffiler. Köffiler baute für seine ausländischen „Gastarbeiter“ Wohnhäuser – so entstand die erste Arbeitersiedlung in Österreich, genannt Schmalka (nach Heinrich Schmal, ebenfalls ein Textilfabrikant in Brünn), früher Rote Gasse, Schmalgasse, heute Mezírka). Die Häuser wurden in den 1920er Jahren abgebrochen und an ihrer Stelle nach

einem Projekt des Architekten Bohuslav Fuchs das Hotel „Passage“ errichtet. Heute steht dort das Hotel „Slovan“.

Diese Geschichte der Stadt Brünn erzählte für uns Frau Gottfriede Kheil.

Wir danken ihr sehr herzlich für diese interessanten Einblicke in die Geschichte unserer Heimatstadt.

Hanna Zakhari



*Thomaskirche
am Mährischen Platz*



*Frau Gottfriede Kheil
am letzten Kurstag
vor den Ferien im BGZ*



*ehemaliges Palais des
Lederfabrikanten Bergler.
jetzt Österreich-Institut,
am Mährische Platz,
Ecke Lidicka
(ehemals Neugasse)*

Letzte Tage vor den Ferien – Kinder kommen ins BGZ!

Wir versuchen wo möglich, Kinder und junge Talente zu fördern, die sich der deutschen Sprache widmen. Dazu gehört auch die **Theater-AG in deutscher Sprache** der naheliegenden Grundschule, die bereits ab der 1. Klasse Deutschunterricht anbietet und in Form einer „Theater AG“ als Freizeitaktivität fortführt. Am Mittwoch, dem 20. Juni, kamen sowohl die Erstkläßler wie auch die „Großen“ Schüler und Schülerinnen, die sich, wie wir erfahren konnten, auf ihren Auftritt im Begegnungszentrum schon sehr freuen. Sie haben uns einen fröhlichen bunten Reigen ihrer selbstgelernten Gedichte und Lieder vorgeführt – und das bei brütender Hitze der ersten Sommertage. Ihnen wie den dortigen Lehrerinnen danken wir für ihre Bereitschaft, den Auftritt einzuüben und zu uns zu kommen.

Zu Beginn der Ferien konnten wir als „Zaungäste“ den ersten **Schüleraustausch zwischen „unserer“ Brünner**

Grundschule und zwei Stuttgarter Schulen begleiten, ein Projekt, zu dessen Zustandekommen auch wir ein wenig beitragen konnten und über das wir uns sehr freuen. Zwanzig Brünner Schüler und Schülerinnen haben ein paar Tage bei zwei Stuttgarter Schulen und in Familien ihrer Klassenkameraden verbracht. Sie wurden zum Empfang in das Stuttgarter Rathaus eingeladen, besichtigten die Sehenswürdigkeiten in Stuttgart, und zum Schluß des Besuches gab es ein Abschiedsfest. Im Herbst werden umgekehrt die Stuttgarter Schüler/innen eine Woche Brunn erkunden können. Übrigens – daß gleichzeitig mit den Kindern aus Brunn auch Prinz Albert und Prinzessin Charlene von Monaco das Mercedes-Benz-Museum besichtigten, war nicht geplant, aber wohl das Interessanteste an der Besichtigung des sonst nur aus Autos bestehendem Museums – und wurde von allen fotografisch eingefangen.





US-Historiker im Begegnungszentrum Brunn

Die **Geschichte der Arbeiterbewegung** ist ein unglaublich faszinierender Teil der **Sozialgeschichte Europas**. Auch in Mähren und in Brunn ergeben sich aus der Lektüre historischer Zeitungen oder anderer Forschungsarbeiten erstaunliche Erkenntnisse. Der zweimonatige Streik der **12.000 Brünner Textilarbeiter um den 10-Stunden-Arbeitstag in Brunn im Frühjahr 1899** zum Beispiel. Oder auch der politische Kampf der mährischen und Brünner **Sozialdemokraten in der Zwischenkriegszeit der ersten Republik gegen den heranahenden Nationalsozialismus**. Viele der damals aktiven Persönlichkeiten und Gruppierungen sind heute nahezu vergessen. Wir versuchen aber, mit hochinteressanten Informationen gegen das Vergessen zu wirken.

Aus diesem Grund haben wir für den **2. und 3. Mai 2012** den **deutsch-amerikanischen Historiker Dr. phil. Martin K. Bachstein**, nach Brunn eingeladen. **Dr. Martin Bachstein** war langjähriger leitender Angestellter des **Senders Free Europe/Liberty**, seinerzeit **Co-Vorsitzender der Seliger-Gemeinde** und derzeit Mitglied des Vorstands dieser Traditionsgemeinschaft Sudetendeutscher Sozialdemokraten.

Dr. Bachstein berichtete über die Sozialdemokratie in Böhmen und Mähren, stellte die Zusammenhänge dar und widmete sich auch prägenden Persönlichkeiten der Zwischenkriegszeit.

Nach den Ausführungen von Dr. Bachstein bestanden etwa dreißig Prozent der Gesamtbevölkerung Mährens und Schlesiens nach dem ersten Weltkrieg aus Deutschen. Im Jahre 1924, nach der Abspaltung der Kommunisten von der DSAP, hatte die Partei etwas mehr als 20 Prozent ihrer Mitgliedschaft in Mähren und Schlesien. Bis 1937, dem letzten Jahr mit verfügbaren statistischen Daten, hatte sich daran wenig geändert. Diese Zahlen beweisen allerdings, daß die deutschen Sozialdemokraten in Mähren insgesamt weniger erfolgreich waren als in Nordböhmen. Zentren der DSAP in Mähren und Schlesien waren außer Brunn vor allem der Kreis Sternberg mit Olmütz, Freudenthal und Mährisch Schönberg sowie der Kreis Troppau mit Mährisch-Ostrau, Jägerndorf und Neutitschein.

Auf dem DSAP-Gründungsparteitag 1919 wurde der bisherige Vorsitzende der böhmischen Landesorganisation, **Josef Seliger**, zum Chef der neuen Gesamtpartei gewählt. Seliger sei unter den Deutschen im Lande bekannt und populär gewesen, weil er sich un-



mittelbar nach der Gründung der ČSR der kurzlebigen deutschböhmisches Landesregierung als Landeshauptmann-Stellvertreter angeschlossen hatte und zu einem Vorkämpfer der Forderung nach mehr nationalen Rechten für die deutschen Bürger des neuen Staates geworden war. Unter Seliger wurde die DSAP in den ersten Parlamentswahlen im Jahre 1920 zur größten aktivistischen (staatstreuen) deutschen Partei in der ČSR. Die DSAP hielt diese Position bis 1935, als die negativistische SdP Henleins unter den Deutschen die Mehrheit errang. Seliger starb als nur Fünzigjähriger 1920. Die Partei bestimmte als Nachfolger seinen Stellvertreter, den langjährigen Vorsitzenden der Mährischen Landesorganisation, den **Brünner Advokaten Dr. Ludwig Czech**. Als wenige Jahre später, 1924, nach der Übersiedelung der Parteizentrale von Nordböhmen nach Prag, der aus Wien stammende **Generalsekretär der DSAP, Karl Cermak**, ebenfalls verstarb, wurde der in Teltsch in Südmähren geborene Krankenkassenfunktionär und Parlamentsabgeordnete **Siegfried Taub** neuer Generalsekretär der DSAP. Kurz vorher war der **Brünner Wilhelm Nießner**, der lange das **mährische Parteiorgan Volksfreund** geleitet hatte, Chefredakteur des DSAP-Zentralorgans **Sozialdemokrat** in Prag geworden. Damit standen **mit Dr. Czech, Taub und Nießner drei Mährer an der Spitze der deutschen Sozialdemokratie in der Ersten Tschechoslowakischen Republik**. Zu den mährischen Gefolgsleuten von Dr. Czech zählten übrigens auch der aus Múrau (Mirov) im Schönhengstgau **stammende Abgeordnete und spätere Senator Theodor Hackenberg**,

Leiter des Reichsverbandes der deutschen Krankenkassen in Prag, und der Jägerndorfer Gewerkschaftler **Rudolf Heeger**, der die DSAP von 1920 bis 1938 im Prager Parlament vertrat. Sie führten die Partei bis wenige Monate vor dem Ende der ersten Republik in München im Herbst 1938.

Später wurde **Dr. Ludwig Czech Minister für Soziale Fürsorge, dann für Öffentliche Arbeiten und bis 1938 schließlich Gesundheitsminister** – Ämter, welche in der Zeit der Weltwirtschaftskrise von großer Bedeutung waren.

Die Schwierigkeiten, mit denen die DSAP im Verlaufe der Zwischenkriegszeit umzugehen hatte, erläutert Dr. Bachstein nicht nur im Begegnungszentrum, sondern auch an den Brünner Hochschulen in mehreren Vorlesungen und unter Teilnahme beachtlicher Hörerzahlen und auch im Debattierclub des Brünner Begegnungszentrums.

Eine Empfehlung gibt Dr. Bachstein den jugendlichen Hörern mit auf den Weg: Seiner Meinung nach gibt es noch immer **keine wissenschaftlich fundierten Biographien** über den langjährigen DSAP-Vorsitzenden Ludwig Czech, die beiden hochverdienten Generalsekretäre Siegfried Taub und Ernst Paul sowie über Richard Reitzner aus Bodenbach, dessen politische Karriere von der tschechischen Legion in Rußland Ende des Ersten Weltkrieges über die Führung der Kanzlei der Treuegemeinschaft während des Zweiten Weltkrieges in London bis in den deutschen Bundestag reichte. Es sei an der Zeit, sich gerade in Brünn mit diesen Persönlichkeiten zu beschäftigen.

Für die Einladung zu diesen Gastvorlesungen danken wir **Herrn Professor Dr. Jiří Malíř, Leiter des Histori-**

schen Instituts der FF MU, sowie Herrn Dr. Martin Merkel und Herrn Dr. Jan Budňák sehr herzlich.



Auch im Begegnungszentrum konnten wir zu diesem Vortrag **Gäste der Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel** unter der Führung von **Frau Rosina Reim, Herrn Dr. Zdeněk Mareček** mit zahlreichen Studierenden der **Brünner Germanistik**, sowie den **Vorsitzenden des Fördervereins für Städtepartnerschaften Leipzig-Brünn, Herrn Dr. Thomas Krzenck**, sehr herzlich begrüßen.

Herrn Dr. Bachstein danken wir für seine Bereitschaft, nach Brünn zu kommen und dort über bisher wenig bekannte Themen zu berichten, ebenfalls sehr herzlich.

Die Fotos auf Seite 52 zeigen Dr. Bachstein im Hörsaal des Historischen Instituts mit aufmerksamen Zuhörern (ganz rechts: Dr. Zdeněk Mareček) Auf den Bildern hier oben ist er zu sehen im neu entstandenen „Debattierclub“ (oberes Bild) sowie bei seinem Vortrag im Begegnungszentrum (ganz rechts: Frau Rosina Reim).

und zuletzt mit seiner Frau am Mährischen Platz bei der Thomaskirche in Brünn



Ein Sommernachmittag am Brünner Stausee

An einem der ganz heißen Tage haben wir uns – wie viele Brüner in den Sommerferien auch – auf den Weg zum Brünner Stausee aufgemacht, nicht ohne vorher ein paar Schutzmaßnahmen zu diskutieren, wovon die Frage nach dem Zeitpunkt unserer Abfahrt im Mittelpunkt stand. Bei weit über 30 Grad im Schatten die wichtigste Frage überhaupt. Schließlich einigten wir uns auf den späteren Nachmittag und trafen uns zur Abfahrt des Ausflugsschiffes kurz vor 16.00 Uhr am Hafen.

Die Schiffsflotte ist funkenagelneu, sie wurde in den vergangenen zwei Jahren rundum durch neue Schiffe ersetzt. Das neueste Schiff ist freilich die „**Stuttgart**“, die jetzt majestätisch ihre Bahnen zieht.



Eine romantische Seefahrt bietet viele interessante Ausblicke in einem Panorama, das an einem vorbeizieht. Da ist zunächst einmal die Staumauer, die erst nach einigen Minuten Fahrt zu sehen ist, da sie dem Hafen abgelegen liegt. Gleich danach kommt das Sportzentrum, das noch zur kommunistischen Zeit gebaut wurde und als Trainingslager für Wassersportler dient. Freizeitflächen zum Liegen und Spielen, ja sogar ein abgeschotteter Nudi-



stenstrand sind von der See aus gerade noch zu erblicken. Aber auch romantische Ecken, wilde Waldgebiete, die bis ans Wasser reichen, mit hier und da einsamen Anglern sind zu sehen, die allesamt, wie jeder Brüner weiß, stündlich tonnenschwere und meterlange Karpfen fangen. Genauso wie die vom Wasser aus nahezu geisterhaft anmutenden Wege, die scheinbar direkt in den See, ins Nichts führen. Es sind Reste von alten Wegen, die in das einstige Dorf mitten am Seegrund führten. Die in den 30er Jahren erbaute Staumauer ließ das Dorf Kninitz versinken. Die Einwohner mußten nach Neu Kninitz, das unweit des heutigen Sees errichtet wurde, umziehen.

Nach einer weiteren Biegung des Wasserweges, der während der ca. einstündigen Fahrt – je weiter man sich von der Staumauer entfernt – immer schmaler wird, ragt plötzlich eine



Burgsilhouette am Horizont und gleichzeitig die kühne Konstruktion eines modernen stählernen Steges von einer Seite des Flusses auf die andere, gerade so breit, daß man das Schloß erreichen kann.

Unterhalb der Brückenkonstruktion befindet sich ein aus dem Wasser heraus-



ragender Schutthaufen mit einem Kreuz darauf. Der Schutthaufen lag über Jahrzehnte an gleicher Stelle. Es handelte sich um Reste der alten Brücke, die im zweiten Weltkrieg zerstört wurde und bis zur Wende auf ihre Wiederherstellung warten mußte. Niemand weiß, warum es über ein halbes Jahr-



hundert nicht möglich war, diese nicht allzu große Brücke zu ersetzen.

Bei der Burg selbst handelt es sich um das Schloß Eichhorn. Es stammt aus dem 13. Jahrhundert und wurde durch einen Přemysliden-Fürst gegründet. Es überstand die Hussiten und die

Schwedenbelagerung im 30jährigen Krieg und könnte vieles Interessantes mehr erzählen.

1802 kaufte der Textilfabrikant Wilhelm von Mundy, eine der legendärsten Persönlichkeiten der Brünner Industrie des 19. Jahrhunderts, die Burg mit der zugehörigen Herrschaft. Es sei nicht bekannt, ob Wilhelm von Mundy als Geselle oder bereits als Werkmeister 1771 aus der Tuchmacherstadt Montjoie (heute Monschau in der Eifel) im Herzogtum Jülich nach Brünn kam. Leopold Köffler, eine weitere große Persönlichkeit der Brünner Textilindustrie, berief ihn und auch andere deutsche Tuchmacher, unter anderem auch Heinrich Offermann. Köffler war es übrigens auch, der unmittelbar nach der Bekanntmachung des Toleranzpatentes gegen viele Widerstände und erst nach persönlicher Intervention des Kaisers Joseph II. für seine „Gastarbeiter“ das erste evangelische Bethaus in Brünn durchsetzte.

Bekannt ist aber, daß Mundy bei seinem Tod 1805 ein Vermögen von anderthalb Millionen Gulden hinterließ. Sein Enkel, **Jaromír Freiherr von Mundy** (* 3. Oktober 1822 in Burg Veveří (Eichhorn), Mähren; † 23. August 1894 in Wien) war ein zu seiner Zeit bekannter Mediziner und Gründer der „Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft“, dessen Modell weltweit kopiert wurde und das später in der Wiener Berufsrettung, der heutigen „Magistratsabteilung 70“, aufging.

Der Aufstieg zum Reichtum und vielleicht auch der Charakter des Schloßherrn war es wohl, der einen Spruch entstehen ließ, den die älteren Brünner unter uns noch kennen: „*Du benimmst Dich wie Baron Mundy*“

1830 kaufte der Sohn des schwedischen Königs Gustav IV, **Gustav von Holstein-Gottorp, Prinz von Schweden** das Schloß Eichhorn. Nach der Absetzung des Königs und Emigration fand die der Familie seines Vaters Zuflucht in Wien. Gustav selbst wurde später, als einer der wenigen Schweden in der k. u. k Armee, zum Generalmajor ernannt. Er suchte damals ein Schloß als künftigen Stammsitz seiner Familie.

Auch die Familie Ypsilanti, ebenso bekannte Unternehmerfamilie in Brünn, besaß eine Zeitlang das Schloß. Helena Ypsilanti verkaufte das Schloß 1881 an den Großindustriellen Moritz von Hirsch-Gereuth. Dessen Mutter war eine geborene Wertheimer aus Frankfurt. Moritz von Hirsch-Gereuth führte umfassende Renovierungen des Schlosses durch mit Einzug von Wasserleitungen und einer Telefonverbindung in den naheliegenden Ort Opora und sein Unternehmen in Rositz. Moritz von Hirsch-Gereuth wurde später dadurch bekannt, daß er von der türkischen Regierung die Konzession zum Bau der ersten durchgehenden Eisenbahnlinie von Europa nach Konstantinopel erwarb, der Strecke des späteren Orientexpresses. Das Unternehmen wurde zum großen wirtschaftlichen Erfolg.



1896 kaufte der britische Adelige Arnold de Forest-Bischofsheim das Schloß. Über ihn wurde gemunkelt, er sei der illegitime Sohn des Prinzen von Wales, des späteren britischen Königs, Edward VII.



De Forest-Bischofsheim war ein begeisterter Motor- und Fliegersport-Fan, gewann einige der bedeutendsten Rennen seiner Zeit und setzte einen hohen Geldpreis für denjenigen englischen Sportler aus, der als erster fliegend den Kanal überquert. Nach der Überquerung des Franzosen Bleriot verdoppelte De Forest den Preis: ob er jemals ausbezahlt wurde, ist ungewiß. De Forest war ein langjähriger Jugendfreund des späteren britischen Premiers und so ist es nur folgerichtig, daß Anfang des 20. Jahrhunderts Winston Churchill die Burg Eichhorn / Veverí insgesamt dreimal besuchte. Im Jahr 1908 verbrachten Churchill, damals britischer Handelsminister, und seine Gattin Clementine einen Teil ihrer Hochzeitsreise auf der Burg.

Die Informationen der Webseiten der Burg, de Forrest habe nach dem ersten Weltkrieg seinen Besitz der neuen Tschechoslowakei verkauft, sind nur bedingt richtig. Richtig ist vielmehr, daß der Besitz gegen eine Entschädigung von 100.000 britischen Pfund enteignet wurde.

Nachdem wir das Schloß passierten, näherten wir uns der Endhaltestelle des Schiffs in der Nähe des Ortes Eichhorn-Bittischka. Seit der Vollen- dung der Brüner Talsperre im Jahre 1940 war Eichhorn Bittischka zu einer Sommerfrische der Stadt Brünn ge- worden.

Dort ist der See auch schon zu Ende, der Strom verjüngt sich zu einem nicht allzu großen Fluß. Weiter kann die Reise wegen der niedrigeren Wasser- tiefe und auch der Straßenbrücke, die nach Eichhorn-Bittischka führt, nicht fortgesetzt werden. Lediglich ein klei- ner Spaziergang auf einer kleinen

Wiese ist gestattet, denn da- nach geht es gleich wieder mit dem Schiff zurück.

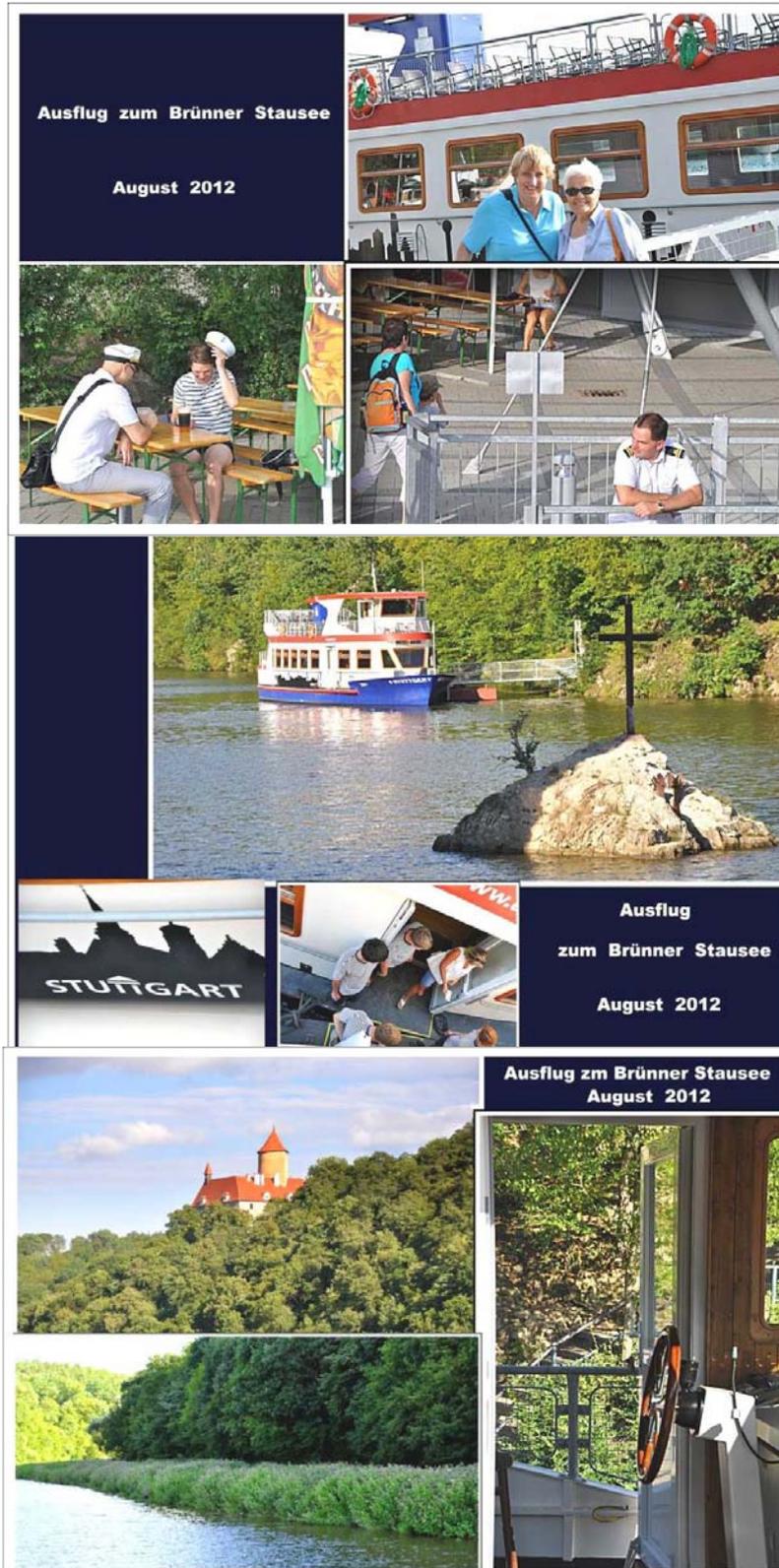
Natürlich ist es möglich, das Schiff auf einer Anzahl der fahrplanmäßig angesteuerten Landeplätze zu verlassen und einen Spaziergang zu machen, das Schloß zu besichtigen, in den Wäldern der beliebten Be- schäftigung des Pilzesam- melns oder des Angelns nach- zugehen. Viele Brüner besit- zen auch kleine Wochenend- Häuschen, manche sogar mit Blick auf den See, und verbrin- gen die ganzen Ferien mit der Familie „an der Talsperre“ wie man so sagt. Schwimmen, Faulenzen, Sonne und Kultur genießen – das alles ergibt ei- nen ganzen herrlichen Som- mer.

Wir verbrachten einen herrli- chen und erfrischenden Nach- mittag mit einer Rundfahrt auf dem Wasser.

Bis zum nächsten Jahr !

*Quelle der historischen Ausführungen: Wikipedia
Für den Bericht und die Bilder einen herzlichen Dank an Frau Dr. Ludmila Tučková!*

Hanna Zakhari



Einladung

Der Deutsche Kulturverband Region Brno/Brünn e.V.
in Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik
der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität
und der JAMU (Janáček-Hochschule für Musik und Darstellende Kunst)



Reminiszenzen an das 1. Deutsche Gymnasium in Brünn

Anlässlich des 150. Jahrestages
der Einweihung des neuen Gebäudes des 1. Deutschen k.u.k. Gymnasiums in Brünn
laden wir Sie sehr herzlich ein
zu einem Vortragsnachmittag über die Entstehungsgeschichte des Gebäudes,
über die Lehrer und Absolventen der Bildungsanstalt,
über den Stellenwert des Deutschen, des Tschechischen
sowie über deutsch-tschechische Beziehungen im Brünn der Monarchie
und der Ersten Tschechoslowakischen Republik

am Mittwoch, dem 17. Oktober 2012

um 13.00 Uhr
in die Aula der JAMU
Brünn, Komenského náměstí 8

Am Vormittag des gleichen Tages findet
um 9.30 Uhr im Begegnungszentrum Brünn, Jana Uhra 12
ein studentischer Workshop zu drei Pädagogen des einstigen Gymnasiums
und deren literarischem Werk statt.

Die Vorträge finden in deutscher und tschechischer Sprache ohne Übersetzung statt

Reminiszenzen an das 1. Deutsche Gymnasium in Brünn

17.10.2012 9.30 Uhr

Begegnungszentrum
Brünn Jana Uhra 12

Studentischer Workshop

Zdeněk Mareček, PhD. Philosophische Fakultät
der Masaryk-Universität

*Karl Kreisler und Karl Teller – zwei Autoren und Lehrer
des Brünner Deutschen Gymnasiums*

Mgr. Jiří Skoupý

Guido Glück als Professor am Brünner Deutschen Gymnasium

Frau Renate Stroner

*Zeitzeugin, besuchte das Brünner Deutsche Gymnasium
in den 30-er Jahren des letzten Jahrhunderts und erzählt davon*

*Die anschließende Diskussion mit Studierenden
und Gästen des Workshops moderiert Zdeněk Mareček*



17.10.2012 13.00 Uhr

Aula der Hochschule für
Musik und darstellende Kunst
JAMU

Frau doc. MgA. Mgr. Monika Holá, Ph.D.

Prodekanin der Hochschule für Musik
und darstellende Kunst

*Alfred Roller - vom Brünner Gymnasiasten zum
Bühnenbildner bei Gustav Mahler an der Wiener Hofoper*

Prof. PhDr. Jindra Bártová, CSc., Fakultät für Musik JAMU

*Deutsche und tschechische Sekundar- und Musikschulen
in Janáčeks Brünn*

Prof. Dr. Jan Sedlák, CSc., Fakultät für

bildende Kunst der Brünner Technischen Universität

*Das Gymnasiumgebäude von Eduard van der Nüll und
August Sicard von Sicardsburg als Teil der Brünner Ringstraße*

Dr. phil. Mirek Němec, Lehrstuhl für Germanistik an der
Philosophischen Fakultät der Aussiger Universität (UJEP)

*Anton Altrichter als Lebrbuchautor und Schuldirektor. Zur Stellung
deutschsprachiger Mittelschulen in der Ersten Tschechoslowakischen Republik*

Dr. phil. Thomas Krzenck, Leipzig

„Eine Insel inmitten des tschechischen Meeres“.

Das deutsche Staatsgymnasium als Bollwerk der deutschen Sprache

PhDr. Mojmír Muzikant, CSc., Pädagogische Fakultät der
Masaryk Universität Brno - Brünn

*Was blieb von der Brünner Sprachinsel und dem Brünner Deutsch
Zur Arbeit am Kleinen mährischen Sprachatlas der deutschen Dialekte*

Frau Renate Stroner, Zeitzeugin

erläutert und ergänzt wichtige Details

Unser Herbst- und Winterprogramm im Begegnungszentrum Brünn

Gerne möchten wir wieder daran erinnern, daß wir regelmäßig an jedem zweiten Mittwoch des Monats einen deutschsprachigen Gottesdienst anbieten. Diesen Gottesdienst zelebriert **Pater Daniel** in der **Kirche der Hl. Familie, Grohova 16, um 17 Uhr**. In der Regel gestaltet zuvor **am gleichen Mittwoch** im Begegnungszentrum Pater Daniel einen Nachmittag für uns mit einem aktuellen und liebevoll vorbereiteten Thema, zu dem Sie ebenfalls herzlich willkommen sind!

Am **Mittwoch, 17. Oktober 2012 ganztags**, findet unser Sonderprojekt des Jahres 2012 statt:

Eine ganztägige Veranstaltung zur **Erinnerung an 150 Jahre des Gebäudes des ersten k. u. k. Gymnasiums in Brünn**, entworfen von den Wiener Architekten Eduard van der Nüll und August Sicard



von Sicardsburg im Rahmen der Errichtung der „Brünnener Ringstraße“.

Eine Reihe namhafter Wissenschaftler hat freundlicherweise ihre Teilnahme zugesagt und wir freuen uns schon sehr, viel Wissenswertes zu erfahren.

Am Vormittag findet im Begegnungszentrum ein studentischer Workshop statt.

Am **Mittwoch 31. Oktober 2012** unsere Mitgliederversammlung.

Mitte November, voraussichtlich **am 13. November ab 15.00 Uhr**, findet das „**Oktoberfest des Deutschen Kulturverbandes**“ im Centrum der Minderheiten, Rathaus Brünn, statt. Wir stellen die Historie der deutschen Minderheit in Brünn vor, berichten über unsere gegenwärtige Arbeit und zeigen ein Projektbeispiel.

Am **Mittwoch 28. November** gibt es eine Autorenlesung eines deutschen Autors im BGZ. Der **Schriftsteller Jose Oliver aus Hausach im Schwarzwald** liest aus seinen Werken. Das Projekt gehört zu einer Projektreihe im Rahmen der **Städtepartnerschaft Stuttgart-Brünn**.

Zu Beginn Dezember laden wir wieder „**unsere Kinder**“ der naheliegenden Grundschule zu einem Vorweihnachtsnachmittag ein.

Am **Mittwoch, 19. Dezember 2012** begehen wir **Weihnachten im BGZ** mit **Herrn Martin Hammerle-Bortolotti und Gerhard Schmatzberger**.

Über weitere Aktivitäten wird fortlaufend informiert.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme !

*Hanna Zakhari
Deutscher Kulturverband Region Brünn*